

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **65=85 (1919)**

Heft 52

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zu den Toten sind die Angehörigen von Marinelandformationen mitgezählt, weil die amtliche Statistik in einigen Ländern sie nicht abgespalten hat, bei den Toten der Handelsflotte sind alle Passagiere mitgerechnet. Die Bilanz des Seekrieges ist eine ganz ungeheure, aber sie verschwindet, wenn man sie neben die unfaßbaren Ziffern des Landkrieges stellen wird, die uns die Kriegstatistik wohl im nächsten Jahre vorsetzen wird.

Interessant sind auch die Verlustzahlen einzelner Seeschlachten und zusammenhängender Seekriegshandlungen. Die Schlacht vor dem Skagerak kostete über 10,000 Blaujacken das Leben, Doggerbank 1915 und Helgoland 1914 jedes Mal über 1000, Santa Maria 1400, Falklands mehr als 2200, die Dardanellen verschlangen über 5000 Matrosen, der Busen von Riga wurde mehr als 1500 zum feuchten Grabe.

Die deutsche Ubootswaffe verlor an 600 Offiziere und 6000 Mann, davon allein die Ubootflottille Flandern 179 Personen in Offiziersrang, davon 130 Seeoffiziere. Das Marine-Zahlmeisterkorps hat 54 Angehörige verloren, das Marine-Ingenieurkorps deren 269.

Insgesamt verlor die deutsche Flotte von einem Schlußbestand von 283,071 Mann 71,650 Tote, Verwundete und Vermißte.

Hood Englands Linienschiffskreuzer- überraschung.

Von *Hartmuth Merleker*.

Nach langem Zögern hat die englische Admiralität endlich das Geheimnis, das sie über den Neubau „Hood“ ausgebreitet, gelüftet, und gibt der Welt kund, welche Lehren sie aus der Skagerakschlacht gezogen, um ihren Marinismus zu krönen.

Kurz nach der Battle of Jutland begann man mit diesem Riesenschiffe, das bei 41860 Tonnen Wasserverdrängung eine Länge von 262,3 m hat. Die drei Schwesterschiffe Anson, Rodney und Howe wurden später begonnen; ihr Bau wurde nach dem Waffenstillstand eingestellt, um die Werften für den Handelsschiffsbau frei zu machen, einzig Hood die schon im August 1918 vom Stapel gelaufen war, wurde weiter gefördert und ging nun im November 1919 ihrer Vollendung entgegen. Sie wird Flaggschiff des Admirals Madden, der die Atlanticfleet führen wird.

Die Hood ist der gelungenste Kompromiß der je zwischen Linienschiff und Schlachtkreuzer geschlossen wurde. Alle Vorgänger hatten irgend eine Eigenschaft des einen Schiffstyps vernachlässigen müssen, bei der Hood kommt jede Forderung voll zur Geltung, sowohl die Artillerie, wie die Panzerung, als auch die Geschwindigkeit und die Kohlenausdauer, oder besser gesagt die Oelausdauer, denn das Schiff brennt nur Oel. Erreichbar waren all diese Eigenschaften nur bei einem ins Ungeheure gesteigerten Displacement, das das des bisher größten englischen Schiffes, des Tigers, um 12700 Tonnen hinter sich läßt.

Wie bei allen neueren Schiffen hat auch die Hood 4 Türme in reiner Mittschiffsaufstellung, die Mittelartillerie in einer Batterie über dem Hauptdeck. Eine Neuerung der Turmdächer gestattet eine besonders große Elevation der Rohre, die Schußweiten bis zu 50 Kilometer erlauben.

Panzerung und Artillerie sind den größten Linienschiffen aller Staaten zum mindesten ebenbürtig; die Maschinenanlage, Geschwindigkeit und Brennstoffvorrat sind wieder ein Merkmal der Kreuzereigenschaft des neuen Schiffes. Rein äußerlich erinnert das schlanke Schiff an große Ueberseedampfer mit seinem Klipperbug und den gedrunghenen Schloten, aber die beiden Dreibeinmasten stören diesen Eindruck. Die Aufbauten sind sehr geschickt vermieden, nur ein Deck erhebt sich über dem Hauptdeck, es enthält die 14 cm Batterie.

Riesenhaft ist das neue Schiff ohne Zweifel; aber unerwartet Neues birgt es nicht; haben doch die Amerikaner und Japaner auch schon mit dem Bau von Schiffen begonnen, die über 40000 Tonnen Wasserverdrängung haben. Alle Zahlen, die bisher bekannt geworden sind, sind mit denen der beiden Patenschiffe, des Linienschiffes Queen Elizabeth und des Schlachtkreuzers Renown zusammen in einer Tabelle vereinigt, um ein Abwägen der Eigenschaften zu ermöglichen.

	Queen Elizabeth	Hood	Renown
amtliche Bez.	Linienschiff	?	Panzerkreuzer
Stapellauf	1913	1918	1915
Länge m	196,1	262,3	242,2
Breite m	27,6	?	27,5
Tiefgang m	8,76	?	6,79
Wasserverdrängung ts	27940	41860	26924
P. S. Tu.	75000	144000	112000
Geschwindigkeit Seem.	25	31	32
Aktionsradius Seem.	20000/10	20000/10	20000/10
	3000/24	3000/31	2500/32
norm. Oelvorrat ts	660	?	1016
max. Oelvorrat ts	3454	4064	4318
Artillerie	8—38,1/45 12—15,2/50 4—7,6 Flak 8—7,6/55	8—38,1/50 12—13,9/50 4—7,6 Flak	6—38,1/45 17—10,2/50 4—7,6 Flak
Torpedorohre	4—53 cm ↓	?	2—53 cm ↓
Panzer Wasserlinie mm	330	305	152
Schwere Artillerie	279	381	279
Batterie	203	127	76
Deck	44	51	76
Kommandoturm	279	279	254
Besatzung	1200	1600	1400
Baukosten M.	60000000	100000000	50000000

Bücherbesprechungen.

Schicksal Krieg. Novellen aus dem Weltkriege. Herausgegeben von *Richard Rieß*. Mit Bildern von W. von Bartels. München und Berlin bei Georg Müller Mk. 4.—

Es handelt sich um eine Sammlung von Novellen, denen Erzählungen von Mitkämpfern zu Grunde gelegt sind. Sie haben aus diesem Grunde rein militärischen Wert und werden vom Militärlehrer mit Erfolg zur Illustration seiner Vorträge benutzt werden können. Aber abgesehen von diesem praktischen Wert, sind sie als Kunstwerke eine ungemein feine Lektüre, die jeden packen muß, der sich in sie versenkt, namentlich auch deshalb, weil sie nicht, wie so viele andere, tendenziös wirken wollen. H. M.

Die Notwendigkeit täglicher Rückengymnastik und ihre Lösung. Von Prof. Dr. *Eugen Matthias*. Mit 16 Abbildungen. Bern 1919, A. Francke. Fr. 2.—

Die kleine, fein geschriebene Broschüre bedeutet eine Tat und sollte nicht nur von jedem Erzieher im weitesten Sinne, sondern auch von jeder Erzieherin studiert und namentlich in die Tat umgesetzt werden — wir würden dann bald ein Geschlecht heranwachsen sehen, das an Leib und Seele gesund ist. Verlag und Verfasser verdienen hohes Lob und die Anerkennung aller Volksfreunde. H. M.

Geschichte des Elsaßes. Von *Rudolf Wackernagel*. Basel 1919, Frobenius A.-G. Fr. 16,50 geb.

Im Vorwort zu diesem trefflichen Werke, einer Arbeit von hohem Werte, schreibt der Verfasser in allzu großer Bescheidenheit: Eine Geschichte des Elsaßes, wie sie sein soll, kann nur

geschrieben werden durch einen Historiker dieses Landes, dem es vertraut ist und alle Quellen seiner Geschichte zugänglich sind. Was ich hier gebe, ist der im Gefühle guter Nachbarschaft unternommene Versuch, mich und meine Zuhörer (das Werk ist aus Vorlesungen herausgewachsen) und nun auch meine Leser über die Geschichte des viel genannten Landes zu orientieren. Nur da und dort vermag ich Ergebnisse eigener Forschung vorzulegen. In der Hauptsache ist das Buch ein Referat, eine Zusammenstellung dessen, was andere geleistet haben, auch in der Fassung stellenweise von diesen Vorarbeiten direkt abhängig. . . . Die anspruchslose Schrift ist überhaupt nicht für Historiker bestimmt, sondern für solche, denen das schöne Land Elsaß und seine Geschicke am Herzen liegen. . . .

Diese mehr als bescheidene Einschätzung des prächtigen Buches durch den Verfasser fordert den Protest geradezu heraus. Nein, diese einzigartige Geschichte des Elsaßes ist mehr als nur ein Referat, und wer sich mit den Geschicken des Wasgaus befaßt, wird nie und nimmermehr an Wackernagels Buch vorbeigehen können. Er wird es aber auch aus anderen Gründen nicht tun, denn die Darstellung ist von einer Frische, einer Plastik, einer Klarheit, daß es zu den hehrsten Genüssen gehört, in dem Werke zu lesen. In unseren Tagen, da sich wieder einmal — zum wievielten Mal das der Fall ist, mag der Leser des Buches nachzählen — das Geschick des armen schönen Landes erfüllt hat, das je und je der Spielball der Großen dieser Welt war, ist es sicher nicht uninteressant, an Hand eines kundigen Führers nicht nur die Kriegs-, sondern namentlich auch die Kulturgeschichte eines Landes eingehend zu studieren, das zu den schönsten Europas gehört, das zudem mit unserem lieben Vaterlande mit zahllosen Fäden in Vergangenheit und Gegenwart verbunden ist. Das aber ist anhand des verdienstvollen Werkes Wackernagels jedem Geschichtsfreund ohne Schwierigkeit möglich. H. M.

Wetterkunde. Eine Anleitung zu Wetterverständnis und Wettervorhersage von *Otto Sievert* in Spandau. 2. vermehrte Auflage. Mit 50 Textfiguren, Karten und Tabellen. Berlin, Trowitzsch & Sohn, Mk. 3.50.

Das unter diesem Titel in die Welt hinaus gehende Buch ist mehr als seine Anschrift vermuten läßt, denn es ist ein aus der Praxis hervorgegangenes, durch die Theorie erweitertes, also praktisch-theoretisches Lehrbuch der Meteorologie von großer Bedeutung fürs Leben, trotz seines geringen Umfangs also ein recht wertvolles Werklein auch für den Soldaten, der gerade den Umstand zu schätzen weiß, daß es auf wenig Seiten viel bringt. Es sei daher der Aufmerksamkeit aller Kameraden bestens empfohlen. H. M.

Alfred H. Fried. Mein Kriegstagebuch. Band I: Das erste Kriegsjahr (7. August 1914 bis 28. Juli 1915) Max Rascher A.-G. Zürich.

In der wertvollen Folge der „Europäischen Bücher“ nimmt dieser Band des unerschrockenen Herausgebers der „Friedenswarte“, der mit allen europäischen und vielen außereuropäischen Diplomaten und Celebritäten in Verbindung steht, einen Ehrenplatz ein, weil er ein kulturgeschichtliches Dokument allererster Ordnung darstellt. Fried hat sich während der ganzen Kriegszeit täglich Aufzeichnungen gemacht und über alle Vorgänge seine Reflexionen angestellt, auch die aus seiner umfangreichen Korrespondenz mit den verschiedensten Persönlichkeiten hervorquellenden Meinungen und Ansichten jenen nach Eingang verarbeitet und kritisch beleuchtet. So ist ein Werk entstanden, das geradezu unvergängliche Bedeutung hat. Man fragt sich oft: Ja, ist denn der Verfasser hellseherisch veranlagt, hat er einen Sinn mehr wie andere Sterbliche?, und ich bin überzeugt, daß Leser, die die Persönlichkeit Frieds nicht kennen, annehmen werden, das Buch sei apokriph, d. h. nach dem Zusammenbruch geschrieben worden. Das ist nun aber eben nicht der Fall, und gerade darin, d. h. in der Echtheit seiner Entstehung während der Zeit, da niemand ahnte, wie die Verhältnisse wirklich lagen, liegt das Wertvolle des eigenartigen Werkes, das zur Stunde, da nach den tieferen Ursachen des Weltkriegs geforscht wird, noch erhöhte Bedeutung hat. H. M.

Capitaine Z . . . Vertus guerrières. Payot & Cie. Paris 1918. Fr. 4.50.

Wer des gleichen Verfassers mit Feuer und Schwung geschriebene Werke „L'Armée de 1917“ und „L'Armée de la Guerre“ kennt, die hier früher besprochen worden sind, weiß von vorneherein, daß das neue Buch zu den ganz guten gehören muß, und das ist denn auch wirklich der Fall. Für den Psychologen eine Fundgrube, bietet es aber auch dem, der nicht tiefer zu schürfen beabsichtigt, reichen Genuß durch die

unmittelbare und packende Schreibweise. Wir wollen an anderer Stelle eingehender auf den reichen Inhalt zurückkommen.

H. M.

Chronika des weiland Reiterknechts Ambrosi Schwerter.

Vergilbte Blätter aus der Reformationszeit. Bei A. Francke zu Bern anno domini 1919. Fr. 4.80.

Obschon sich der Verfasser nicht nennt, so weiß man doch schon nach der Lektüre der ersten paar Zeilen, daß man es mit dem Werke eines Bedeutenden zu tun hat und daß dieser „Chronika“ gründliche und eingehende kulturgeschichtliche Studien zu Grunde liegen. So wird denn das hübsche Buch nicht nur zu einem schönen Erinnerungsblatt an die Tage der großen Umwälzung auf religiösem Gebiet, der Reformation, sondern auch zu einem wertvollen Bild der Zustände in unserer lieben Heimat zur wilden Zeit der in Blüte stehenden Reisläufer, der Tage von Marignano. Besonders lebhaft sind die Schilderungen der Vorgänge, die zum Schlachtfeld von Kappel führten und das einsame Sterben des Reformators. So liegt also ein eigenartig schönes Soldatenbuch in des Wortes bester Bedeutung vor uns. H. M.

Grand Quartier Général italien. La Bataille de Vittorio veneto (24. Octobre bis 4. Novembre 1918).

Nun beginnen die Generalstabsveröffentlichungen zu fließen! Vor mir liegt die amtliche Darstellung der Entscheidungsschlacht an der italienisch-österreichischen Front. Sie zeichnet sich durch angenehm auffallende Sachlichkeit aus und gibt ein klares Bild von den ungeheuren Anstrengungen, die die Italiener zu überwinden hatten, um den sich trotz aller zersetzenden Einflüsse heldenmütig wehrenden Gegner, dem volle Anerkennung gezollt wird, zurückzudrängen und zu besiegen: La victoire décisive, fruit de la longue préparation, de la volonté tenace et de la foi inébranlable qui animaient les commandements et les troupes, put être obtenue et exploitée dans toute son ampleur, grâce à l'exactitude, à la promptitude et à la vigueur avec lesquelles les commandements dépendants traduisirent en actes les inspirations et les ordres du Haut Commandement, à la parfaite harmonie obtenue dans le fonctionnement de celui-ci, de même que dans tous les commandements des grandes unités, grâce aussi à la concorde qui anima les efforts de tous, en faisant ainsi un sûr instrument d'action victorieuse. . . . Wir gedenken an anderer Stelle auf das mit trefflichen Karten und Kroki geschmückte Werk zurückzukommen. H. M.

Soldatenbücher. Es freut uns, wieder eine Reihe von Büchern nennen zu können, die sich ganz besonders gut für Soldatenbibliotheken eignen dürften, an denen also unsere Wehrmänner Freude haben werden. Der Verlag von Eugen Salzer in Heilbronn setzt seine reizende Serie kleiner Bände zu Fr. 1.— fort: **Heinrich Lilienfein**, der feinsinnige Erzähler, spendet uns im einen „drei Erzählungen aus dem Dreißigjährigen Krieg“ unter dem Titel: „**Und die Sonne verlor ihren Schein . . .**“, **Otto Herpel** führt uns in einem „Die Uebermacht“ mit seinen Novellen in die Zeit der Kämpfe des Bürgertums gegen die Ritterherrlichkeit, **Herman Hefele** in einem weiteren, „**Die Entsagenden**“, zurück ins Mittelalter nach Deutschland und Italien, während **Anna Schieber** mit dem „**Liebes- und Lebensgarten**“ in die Jetztzeit greift. Alle diese Werke, wie überhaupt sämtliche Bände von Salzer's „Taschenbücherei deutscher Dichter“ bieten eine ungemein feine und anregende Lektüre.

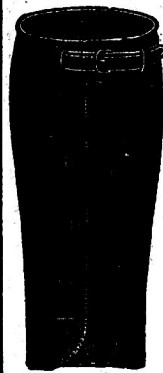
An neuen schweizerischen Erscheinungen fehlt es auch nicht. Es seien erwähnt: Die kulturgeschichtlich überaus interessante „Klostergeschichte“ des Disentiser Dichters **Maurus Carnot**, „**Roswitha**“ (Orell Füssli, Zürich. Fr. 5.—), der „Engadiner Roman aus dem 18. Jahrhundert“, den der in St. Moritz lebende **Arthur Neustadt** unter dem Kennwort „**Surley**“ im nämlichen Verlag hat erscheinen lassen (Fr. 9.—) und der besonders die Soldaten mächtig erfreuen dürfte, die in jener herrlichen Gegend Dienst getan haben, das durch **Hans Eggmanns** Künstlerstift mit wunderschönen Bildern gezielte schlanke Büchlein **Hedwig Correvons** „**Gespensstergeschichten aus Bern**“, aus dem jedermann ersuchen kann, wie viele „Ungeheuer“ noch heute in der Bundesstadt spuken (Union-Verlag Bern. Fr. 4.20), das mit orientalischer Glut geschriebene Werk unseres trefflichen **Jakob Bosshart** „**Träume der Wüste**“, orientalische Novellen und Märchen“, das uns in eigenartig schöner Weise die Kenntnis der Mentalität des Türken vermittelt (Huber & Co., Frauenfeld). Endlich sei auf die Fortsetzung des hier bereits angezeigten grossen Unternehmens des Verlags Orell Füssli in Zürich hingewiesen, das uns beim Studium der Schweizergeschichte vortreffliche Dienste zu leisten vermag, das Sammelwerk „Das Bürgerhaus in der Schweiz“, worin der Schweiz Ingenieur- und Architektenverein ein schönes Stück Heimat

liebe verkörpert. Der 7. Band behandelt in Wort und Bild „Das Bürgerhaus im Kanton Glarus“ (Fr. 20.—):
H. M.

Geschichte der Schweizerischen Eidgenossenschaft von Johannes Dierauer. Erster Band. Bis 1415 3. Auflage. Der „Geschichte der europäischen Staaten“, 26. Werk. Gotha 1919, Friedrich Andreas Perthes. Mk. 16.—

Wir hatten erst kürzlich die Freude, an dieser Stelle den letzten Band des grossen und im wahren Sinne grosszügigen Werkes ankündigen zu dürfen. Nun hat der greise Forscher heute die Genugtuung, eine neue Auflage des ersten Bandes erleben zu dürfen — wohl das beste Zeichen für die hohe Achtung und das gewaltige Ansehen, das sein Lebenswerk in allen Kreisen, nicht nur bei den Fachmännern, geniesst. Unsere Zeit der allgemeinen Ernüchterung ist sonst nicht allzu rasch bei der Hand, teure Werke zu kaufen — hier macht sie eine Ausnahme und beweist damit, dass sie zu diesem eine besondere Stelle einnimmt. Wir Schweizer und insbesondere wir Soldaten dürfen uns aber auch glücklich schätzen, ein solches Standardwerk unser eigen nennen zu dürfen, das uns gestattet, jeden Augenblick in die Tiefe eindringen zu können und zu den Quellen zu gelangen. Das Werk selber bedarf also keiner besonderen Empfehlung, weder als Ganzes noch in seinen einzelnen Bänden, etwas aber erscheint mir dringend geboten: immer wieder auf das Studium der vaterländischen Geschichte hinzuweisen und seine gewaltige Kraft. Hier liegen sie, die starken Wurzeln unseres Seins, nur in ihm und durch es gelangen wir zur felsenfesten Ueberzeugung von der Sendung, die unser Land seit Jahrhunderten hat, der Mission, die es seit undenklichen Zeiten erfüllt, von der Bedeutung dieses Kleinen unter den zahlreichen Grossen, das sich aus allen Nöten und Fährden glücklich herausgefunden hat, wenn seine Glieder einig blieben, seine Söhne an die Sendung glaubten, die das herrliche Land zu erfüllen hat. Solche Ueberzeugung aber schöpfen wir aus Dierauers unvergänglichem Werk, das jeder Schweizer besitzen und dort aufbewahren sollte, wo er die besten und wertvollsten Bücher zu finden pflegt. H. M.

Vernickelung :: Verkupferung :: Oxydierung
aller Art Gegenstände.
Spezialität: Massenartikel.
Galv. Anstalt EMIL ARN, SUBERG (Kt. Bern).



E. Striff & Co. Basel

Schnabelgasse 1 Spalenberg 15

Fabrikation von Gamaschen
nach Maß

Karten- und Schrifftentaschen
Offiziersceinturen, Säffel und
Reitzäume

Dämpfige Pferde. Alle Affektionen der Lungen- und gründlich geheilt. Luftwege bei Pferden werden rasch bei Verwendung des **Sirup fructus** von Tierarzt J. Bellwald. Vieljähriger Erfolg! Tausende von Dankschreiben direkt von den Besitzern. Von allen ähnlichen Mitteln ist SIRUP FRUCTUS das bewährteste. SIRUP FRUCTUS ist ein Pflanzenextrakt und nicht zu verwechseln mit Anpreisungen, die von Nichtberufsleuten gemacht werden. Preis pro Flasche Fr. 3.50. Gebrauchsanweisung und Ratsschläge in Bezug auf Fütterung etc. wird beigelegt. Kein Depot. Man wende sich direkt an den Erfinder **J. BELLWALD, Tierarzt, SITTEN.**



Wir können noch folgende
zu Geschenken
geeignete Neuerscheinun-
gen von 1919 liefern:



Zu beziehen durch jede
gute Buchhandlung
oder unmittelbar von der
Verlagshandlung:

Weltgeschichte

von Hans Helmolt. II. Auflage
im Erscheinen. 9 Bände, gebun-
den 225 M. Mit gegen 1200 Text-
abbildungen, 300 farbigen und
schwarzen Tafeln, 60 Karten.

Kunstgeschichte

aller Zeiten und Völker von Prof.
Karl Woermann. II. Auflage
im Erscheinen. 6 Bände, gebun-
den 150 Mark. Mit 2000 Text-
abbildungen und 300 Tafeln.

**Geschichte der
Deutschen Lite-**

ratur von Prof. Dr. Vogt
und Prof. Dr. Koch.
IV. Aufl. 3 Bde., geb. 66 M. 180
Textbilder, 34 Tafeln, 44 Beilagen.

Die Pflanzen-

welt von Prof. Warburg.
I. Auflage im Erschei-
nen. 3 Bände, geb. 75 M. Mit
800 Textabbildungen und 100 Tafeln.

Geographischer Bilder-
atlas von Prof. Dr. H. Meyer
u. Dr. W. Gerbing. Europa in
666 Bildern. Gebunden 16 Mark.

**Duden, Rechtschreibung der
deutschen Sprache u. der Fremds-
wörter.** 71000 Wörter und Ver-
weisungen. IX. Auflage. Neu-
druck 1919. Gebunden 6,50 Mark

Verlag des Bibliographischen Instituts A.-S. in Leipzig

Winter-Sport-Hotel
Kurhaus Davos

Geselligkeits-Centrum

(P 3023 Ch)